

## Organ Explosion – Jazz-Funk, New Orleans

Text für Programm-Hefte:

Es gibt ja nichts Neues auf der Welt, alles schon mal da gewesen. Die gute Nachricht: Alles kann neu zusammengesetzt und neu vergrooved werden. Und da sind wir bei Organ Explosion. Wohl wissend, dass man das Rad nicht neu erfinden kann, ist das explosive Trio gleich in die Retroecke gestürmt. Voller Leidenschaft hat es Omas und Opas analoge Soundkästchen und Instrumente entstaubt, verlötet und in die Tasten gegriffen. Vor allem in die der legendären Hammondorgel B3, eines Wurlitzer E-Pianos und eines mythischen Moogs. Aus diesen Zauberkisten holt Keyboarder Hansi Enzensperger alles an krassen Sounds und knackig-geilen Grooves raus, was drin steckt - und noch ein bisschen mehr. Selbiges verdoppeln und verdreifachen Bassmann Ludwig Klöckner mit hochenergetischen Funk- und Fusioneinflüssen und trommelnder Wirbelwind Manfred Mildenerger. Mit mächtig bohrendem Druck und springfedernder Energie bäumt sich seither die „Explosion“ vom fauchenden Feuerstoß zur glühend heißen Flammenbrunst auf. Das clubtaugliche Ergebnis, inzwischen auch auf mehreren Alben (Enja) erhältlich, ist eine saftige Mischung aus Funk, Blues, jazzigen Harmonien und „Melodien für Millionen“. Selbiges löst bei denen vor der Bühne nahezu unweigerlich heftiges Kribbeln im Bauch und den Füßen aus. Damit schließen die Münchner „Krassomaten“, wie sich die drei augenzwinkernd in die Brust werfen, locker zu den glorreichen Vorbildern Medeski, Martin & Wood aus Groove-Land auf. Eine echte Verheißung.

Hansi Enzensperger - organ, keys & synthesizer  
Ludwig Klöckner - bass & effects  
Manfred Mildenerger - drums & drum-synthesizer

[www.organ-explosion.de](http://www.organ-explosion.de)

Text zum neuen Album „Level 2“ - 2016

Unendliche Klang-Weiten. Wir schreiben das Jahr 2016. Nach dem „Organ Explosion“-Urknall zündet das Trio nun die nächste Stufe: „Level 2“ heißt das aktuelle Studioalbum der drei Vintage-Krassomaten, die sich mit ihrem neuen Werk als wahre Retro-Futuristen entpuppen. Mit ihrem Sammelsurium legendärer Instrumente aus den 60ern und 70ern, mit Hammond Orgel, Fender Rhodes, Fender Jazz Bass und Ludwig Schlagzeug kreieren sie einen Sound, an dem die Protagonisten sämtlicher Weltraumheldenserien ihre wahre Freude hätten. Spacig, tanzbar, ekstatisch. Ihr neues und insgesamt drittes Album beweist: Früher klang alles besser. Sogar die Zukunft.

Jedes der Stücke, allesamt Eigenkompositionen, hat ein klares, eigenes Gesicht. Eine Melodie, die ins Ohr geht, Harmonien aus dem Jazz, Blues und Gospel und ein Groove, der sofort in die Beine geht. Und wenn die Drei auf der Bühne wieder mal zur "Jam Session" ausholen merkt jeder Zuhörer, "da wird gerade improvisiert, da entsteht gerade etwas Neues! "

Seit ihrer Gründung im Jahr 2011 beackern „Organ Explosion“ die Clubbühnen. Dutzende euphorische Kritiken haben sie seitdem gesammelt und sich eine treue Fan-Gemeinde erspielt. Bei zig Konzerten konnten die Musiker studieren, welche Breaks beim Publikum zünden und welche Grooves der Crowd den Schweiß auf die Stirn treiben. Es ist die Spontantät, die Freude und das Teamwork dass die Leute mitreißt - „Organ Explosion“ ist mehr als ein Bandname. „Organ Explosion“ ist eine Verheißung.

## Biografien:

Hansi Enzensperger (B3, Wurli, Moog) beginnt als Jugendlicher regelmäßig Sessions und Konzerte zu spielen. Dabei wird dem gelernten Automechaniker klar: Sein Weg ist die Musik. Mit seiner ekstatischen, intuitiv-bauchgesteuerten Spielweise und den warm-schriellen Sounds, die er aus seiner Hammond-B3-Orgel und einem Arsenal an weiteren Vintage-Instrumenten kitzelt, begeistert er schnell die Münchner Blues-Szene. Dort voll angekommen entscheidet er sich, einen weiteren Schritt zu gehen: Er studiert Jazz an der Münchner Musikhochschule. Unter der Leitung von Tizian Jost und Prof. Leonid Chizhik kommt er nun mit ganz anderen musikalischen Zutaten in Berührung: Von nun an prägen Jazzharmonien, komplexe Arrangements und freies Solo-spiel seinen Stil. Im Laufe des Studiums beginnt er zu komponieren und zu arrangieren. Dutzende Stücke entstehen an seiner Orgel und prägen von Anfang an den Sound seiner Band Organ Explosion. Trickreich, wild, schmutzig und immer mit einer gehörigen Portion „Style“, das ist die Handschrift Enzenspergers – „fresh“ und mit jeder Note unverkennbar.

Zeitgleich nimmt Manfred Mildenerger (Drums) sein Studium an der Münchner Musikhochschule bei Werner Schmitt auf. Der Ausnahmeschlagzeuger Mildenerger ist damals bereits deutschlandweit auf Tour. Pop-Sternchen wie Elli Erl, Rock-Rowdies wie Joachim Deutschland und etablierte Künstler wie Nick Woodland oder Georg Ringsgawndl – sie alle vertrauen auf seine Fähigkeiten als Produzent und auf seine hochenergetische Musikalität als Live-Drummer. Mildenerger fasziniert das Publikum vom ersten Takt an – mit seiner Leidenschaft für das Drumset, das durch seine virtuoson Hände über das Dasein als „Rhythmus-Maschine“ meilenweit hinauswächst. In seine fliegenden Rhythmen und fesselnden Soli bezieht er die unterschiedlichsten Klangkörper mit ein – vom Sampler bis zu Alltagsgegenständen, denen er eine neue, musikalische Bedeutung gibt. Im Studio ist er bei Organ Explosion zuständig für die Produktion, live „on stage“ ist er der kommunikative Gegenpol seiner beiden Mitmusiker, rastlos oszillierend zwischen sensitiv und explosiv.

Für Ludwig Klöckner (Bass) ist die Musik von Kindesbeinen an zentraler Teil seines Lebens. Ab 2009 studiert er bei Patrick Scales und Paulo Cardoso E- & Kontrabass. In der Musikszene seiner Heimatstadt München ist er zu diesem Zeitpunkt bereits ein gefragter Bassist. Großes kreatives Potential und seine nicht zu bändigende Spielfreude, die ihm ins Gesicht geschrieben steht, treffen auf einen reichen musikalischen Wortschatz und verbinden sich zu einem mitreißend-erfrischenden Groove, der direkt in die Beine geht. Je nach musikalischem Kontext des Trios positioniert sich das Bass-Spiel Klöckners: Mal virtuos mit hochenergetischen Funk- und Fusion-Einflüssen, mal geradlinig und reduziert als musikalische Rettungsleine, wenn sich das Trio mal weiter aus dem Fenster lehnt. Bei seinen Soli schwingt er sich auf zu Höhenflügen, die er stets gekonnt und mit kluger Schlusspointe beendet. Ein kongenialer Begleiter und disziplinierter Rebell, der wie eine Wand hinter seinen Mitmusikern steht.